

„Und sie lebten glücklich ...“

Dr. phil. Felix Grützner, Bonn
www.lebenstaenzer.de

Erzähl' mir keine Märchen!

Kleine Märchenkunde I

Märchen	Diminutiv zu „Mähr“ mittelhochdt. „maere“ Kunde, Bericht, Nachricht Prosaerzählungen archetypische Charaktere Gutes obsiegt über Böses meist: Happy End
---------	---

Kleine Märchenkunde II

Volksmärchen	anonym überliefert
Kunstmärchen	bewusste Schöpfungen greifen Motive der Volks- märchen auf Moden, Weltanschauung, Literaturströmungen

Hans Christian Andersen (1805-1875)

„Aber wehe, wehe, wehe!
Wenn ich auf das Ende sehe!“ (Wilhelm Busch)

Die Kleine Meerjungfrau
Das Mädchen mit den Schwefelhölzern
Die roten Schuhe
Der Tannenbaum
...

Der Tod ist präsent in Märchen

Gevatter Tod
Freund
Schnitter
Richter
Erlöser

alt, mager, kalte Hand, schwarzer Umhang ...

Das Sterben wird nur knapp umrissen

Allerleihrauh:

„..., tat sie die Augen zu und starb.“

Aschenputtel:

„Einem reichen Manne, dem wurde sein Frau krank, und als sie fühlte, dass ihr Ende kam, rief sie ihr einziges Töchterchen zu sich ans Bett ...“

„Ich will vom Himmel auf dich herabblicken ...“

„Darauf tat sie die Augen zu und verschied ...“

“Das Mädchen ging jeden Tag hinaus zum Grab der Mutter und weinte.“

Märchen sind aus dem Leben gegriffen

traumhaft – alptraumhaft

Erfahrungen und Gefühle

Schmerzen, Sehnsüchte

Märchenwald

Symbolgehalt

Schweinehirt und Prinzessin sind Menschen.

Prinzessin kann das Reine, Gute, Erlösungsbedürftige sein.

Prinz kann für aktive, geistige Kraft stehen.

Krankheit ist Leid ganz allgemein.

Errettung vor Tod ist Befreiung aus Ohnmacht.

Sprachliche Merkmale

Bildhaftigkeit → anschauliche Schilderung

„Kleine“ Form → knapp, typisierende Darstellung

Muster und Wiederholungen → Wiedererkennbarkeit

Der „unheimliche“ Weg → Aufbruch, Fremde, Wirrungen

Das gute Ende → Das Böse siegt meist nicht

Die „kleine“ Heldin → Identifikationsfiguren

„Anderswelt“ bricht ein → Wandlung wird möglich

Märchen für das Lebensende?

Lebensbilanz	Erfolge, Misserfolge, Glück, Unglück, Liebe, Trennung, Schmerz
Tod	im Märchen Ausdruck von Wandel, Durchgangssituation (spirituelle Fragen)
Realismus	Nöte, Ängste, Sorgen
Erlösung	Wege aus ausweglosen Situationen

Märchen als Allheilmittel ?

- Gibt es eine Indikation?
- Gibt es Kontraindikationen?
- Wer darf sie verabreichen?
- Gibt es Nebenwirkungen?

Realitäten

„Und sie trennten sich, als ihr erstes gemeinsames Kind 3 Jahre alt war ...“

„Und sie verloren alles, was sie in ihre Altersvorsorge gesteckt hatten, als der Börsencrash kam ...“

„Und sie hörten auf ein ‚Wir‘ zu sein, als er die Diagnose unheilbarer Hirntumor erhielt ...“

Illusionen

„Und sie glaubten: ‚Uns kann das nicht passieren!‘ ...“

„Und sie dachten: ‚Wir haben es immer geschafft!‘ ...“

„Und sie waren davon überzeugt: ‚Think positive‘ wirkt! ...“

Wünsche

„Und sie sahen die Sternschnuppe fallen und schwiegen ...“

„Und sie hielten einander bei der Hand
und jeder von beiden dachte: ‚So möchte ich alt werden‘ ...

„Und sie verabschiedeten sich und sagten zueinander:
‚Pass auf Dich auf!‘...“

Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn
und dann werden tausend Märchen wahr.
Ich weiß, so schnell kann keine Liebe vergehn,
die so groß ist und so wunderbar.

Wir haben beide denselben Stern
und dein Schicksal ist auch meins.
Du bist mir fern und doch nicht fern,
denn unsere Seelen sind eins.
(...)

Wenn ich ohne Hoffnung leben müsste,
wenn ich glauben müsste, dass mich niemand liebt,
dass es nie für mich ein Glück mehr gibt
ach, das wär' schwer.

Bruno Balz/Michael Jary

WUNDERSAMES

„Sie geschehen einfach“

KEVELAER. Vor ein paar Wochen erst ist es wieder passiert. Eine junge Frau kam, noch zu Tränen gerührt, ins Priesterhaus und ließ nicht locker, bis der Rektor der Wallfahrt, Dr. Stefan Zekorn, zu sprechen war.

Dann hat sie dem Geistlichen erzählt, was ihr da, unmittelbar nach ihrem Besuch in der Gnadenkapelle, passiert ist. Eine SMS hat sie bekommen – eine SMS mit der Nachricht, dass eine schwere Krankheit eines lieben Bekannten sich plötzlich gebessert hat – und die Mediziner vor einem Rätsel stünden.

NRZ 23.12.2008

Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sprach: Wahr ist, ich sage euch: Wenn ihr euch nicht umwendet und wie die Kinder werdet, kommt ihr nimmermehr in das Königtum der Himmel hinein.

Matthäus, Kap. 18 (Übers. F. Stier)

Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Früher waren sie Kinder, dann wurden sie Erwachsene, aber was sind sie nun? Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch!

Erich Kästner

Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere Menschen.

Astrid Lindgren

Donnerstag, 2. Mai 2019, Nr. 101 Süddeutsche Zeitung

Hello darkness

Traurige Musik kann die Stimmung aufhellen

Wenn Dunkelheit die Seele umhüllt, kann sie manchmal, aber nur manchmal, in ein weiches Mantel Wärme spenden. Auf diese Weise schimmert etwas Tröstliches durch, als sei man wieder ein unglücklich verlorener Teenager. In solchen Momenten balanciert traurige, melancholische Musik auf besonders weise die Seele. Simon and Garfunkel haben dieses Gefühl in der ersten Zeile ihres Folk-Klassikers „Sound of Silence“ perfekt in Worte gefasst: „Hello darkness my old friend, I've come to talk with you again“.

Die melancholischen Stücke wirken ähnlich fröhlich wie die Gegenwart eines Freundes

In trauriger Stimmung fühlt es sich besonders gut an, traurige Musik zu hören. Diesen Effekt haben gerade Psychologen um Sunkyoung Yoon von der University of South California in einer Studie beobachtet. Die Wissenschaftler verglichen dabei bei 38 Studentinnen, bei denen eine Depression diagnostiziert worden war, mit ebenso vielen, denen dieses seelische Leiden erspart geblieben ist. Die Teilnehmenden hörten Musikstücke von unterschiedlicher emotionaler Färbung und suchten sich anschließend entscheiden, welche Melodien sie gerne noch einmal hören würden. Unter den depressiven Teilnehmenden war der Wunsch deutlich ausgeprägter, wieder traurige Stücke zu hören.

Die Psychologen stützten sich zwar auf eine recht überschaubare Stichprobe, doch essant. Zum einen replizierten die Forscher um Sunkyoung Yoon die Ergebnisse einer Untersuchung aus dem Jahr 2015. Damals berichtete Psychological Science ebenfalls, dass Menschen mit einer klinischen Depression traurige Musik bevorzugen. Doch die Wissenschaftler am Michigan hatten ihre Probanden nicht gefragt, warum sie sich lieber melancholische Filmmusik anhören wollten. Und so schlussfolgerten die Forscher vor vier Jahren, dass depressive Menschen traurige Musik bevorzugen, weil es ihr seelisches Tief aufrecht erhalte. Das Fazit also lautete eingemäht oft so, dass sie ihre Depression aufrechterhalten oder gar verstärken.

Denn aber widerspricht nun die neue Studie, dass traurige Lieder stattdessen ihre Stimmung verbessern können und sie darin Ruhe und Entspannung finden – nach dem Motto: „Hello darkness my old friend.“ Ähnliche Hinweise hatten vor einigen Jahren bereits Wissenschaftlerinnen der Michigan University Löwentrock entdeckt: Akut niedergeschlagene Menschen bevorzugten auch hier traurige Musik. Und sie sagten unter anderem, dass diese Klänge ähnlich auf sie wirkten wie die Gegenwart eines Freundes. Manchmal also lässt es sich in trauriger Musik regelrecht baden, sodass die Seele danach etwas erfrischt ist.

SEBASTIAN HERRMANN

„In trauriger Stimmung fühlt es sich besonders gut an, traurige Musik zu hören.“ (...)

„.... Probanden gaben an, dass traurige Lieder ... Ihre Stimmung verbessern können und sie darin Ruhe und Entspannung fänden ...“

„Und sie sagten u.a., dass diese Klänge ähnlich auf sie wirkten wie die Gegenwart eines Freundes. Manchmal also lässt es sich in trauriger Musik regelrecht baden, sodass die Seele danach etwas erfrischt ist.“

Sebastian Herrmann
SZ v. 2.5.19

Lange saßen sie dort und hatten es schwer.
Aber sie hatten es gemeinsam schwer
und das war ein Trost.
Leicht war es trotzdem nicht.

Astrid Lindgren
(1907-2002)
aus: Ronja Räubertochter

Literatur

Vorgelesen wurden die Märchen:

- Sterntaler, Der Goldene Schlüssel (Gebr. Grimm)
- Von der traurigen Traurigkeit (Inge Wuthe aus: „Farben der Sehnsucht“ Heinz Körner Verlag)
- Der Tod im Pflaumenbaum (Franz.Märchen)

Elisabeth F. Krause-Scholz, Das Märchen ...palliativ ein noch wenig genutztes Medium, 2011, Projektarbeit
Universitätslehrgang Palliative Care – Pflege 2011.

Download:

https://www.dgpalliativmedizin.de/images/stories/Krause-Scholz_Mrchen_in_Palliative_Care_Nov_11.pdf